

# Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **16 (1900)**

Heft 14

PDF erstellt am: **17.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

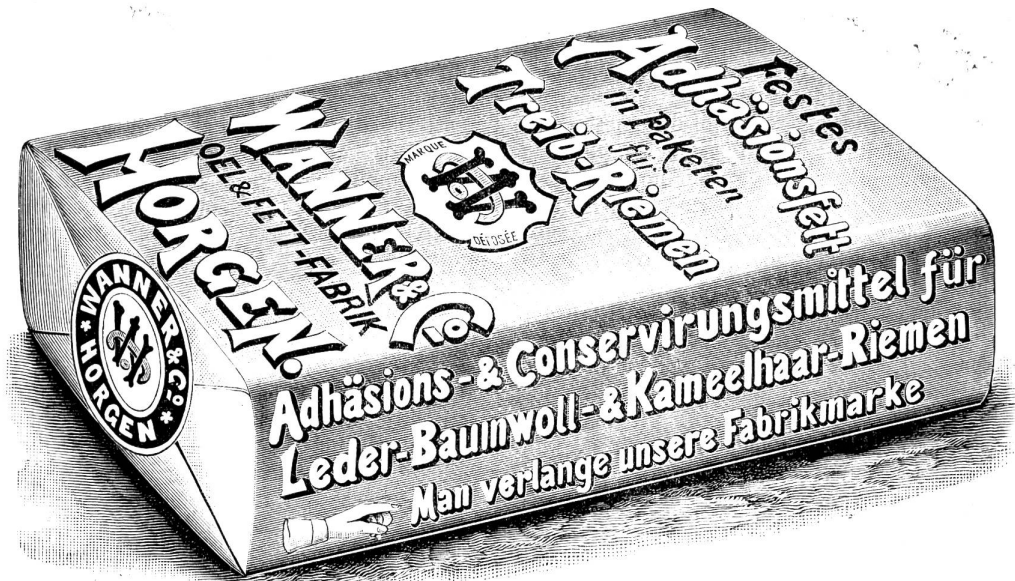
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



638

### Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

Unter der Firma Elektrizitätswerk Brig-Maters gründet sich, mit Sitz in Brig, eine Aktiengesellschaft, welche den Zweck hat, die Ortschaften Brig, Glis und Maters mit elektrischem Lichte und Kraft zu versehen. Das Gesellschaftskapital beträgt Fr. 150,000, eingeteilt in 300 Aktien von je Fr. 500. Präsident des Verwaltungsrates ist Advokat Dthmar Kluser, in Brig; Vicepräsident: Oberst Ed. Locher, in Zürich; diese bilden mit Ingenieur Karl Hünerwadel in Maters den leitenden Ausschuss.

Elektrizitätswerk St. Gallen. Der Gemeinderat der Stadt St. Gallen hat ein Projekt für den vollständigen Ausbau des städtischen Elektrizitätswerkes und des gesamten Leitungswerkes im Kostenvoranschlag von Fr. 1,158,000 angenommen. Für die Ausführung des ganzen Projektes sind fünf Baukampagnen vorgesehen. Die erste im Voranschlag von 392,000 Fr. soll in ein bis drei Jahren zur Ausführung kommen. Einer Genehmigung durch die Gemeinde bedarf es nicht, da die Vollmachten über Ausbau des Elektrizitätswerkes dem Gemeinderate schon vor fünf Jahren erteilt worden sind.

Wasserkraft des Rümli am Pilatus. Um diese Wasserkraft nutzbar zu machen, liegt noch ein ferneres Projekt vor, für welches fast gleichzeitig mit demjenigen des Elektrizitätswerkes Rathausen an den Luzerner Regierungsrat ein Konzessionsbegehren gestellt worden ist. Konzessionsbewerber sind die H. Traugott Spiez und Architekt Hans Siegwart. Dieses Projekt sieht vor, im tiefsten Bacheinschnitt bei Maienstoß-Fuchsbühl eine Thalsperre anzulegen, das Wasser des Rümli vor derselben in einem ca. 2 Millionen m<sup>3</sup> haltenden

Becken aufzunehmen und von da in einer Rohrleitung nach einer Kraftstation, welche in Walters angenommen ist, abzuleiten. Die so gewonnene Kraft würde etwa 3000 Pferdekraft betragen, und durch die Seeanlage wären zugleich die verheerenden Wirkungen des Rümli bei Hochgewittern u. in bestimmte Schranken gewiesen. Die Konzessionsbewerber sind Besitzer der Liegenschaft Maienstoß und als solche zur Konzessionsbewerbung durchaus legitimiert.

Inspektion elektrischer Anlagen. Am 25. Juni begann die von der Glarner Regierung beschlossene Inspektion der elektrischen Anlagen im Kanton Glarus. Sie wird von einem auswärtigen Elektrotechniker vorgenommen und erfolgt teils zur Sicherung vor Gefährdung von Menschenleben, teils zur Sicherung vor Feuergefahr, indem bekanntlich bei Verwendung mangelhaften Materials oder bei mangelhaften Einrichtungen nicht selten Schadensfeuer entstehen. Eine solche periodische Inspektion wäre auch anderwärts am Platze.

Wie am Rheinfall, so macht Schaffhausen auch dem von der Stadt Zürich entworfenen Projekt für ein Wasserwerk bei Egli sa Schwierigkeiten. Es erhob Einspruch wegen der Stauung, die der Wehrdamm bei Oberriet auf schaffhauserischem Gebiet erzeugen soll. Die Stauung würde angeblich bis ein Kilometer oberhalb der Brücke bei Rüdlingen reichen. Für das früher ausgearbeitete Projekt, das die Anlage eines Tunnels vorsieht, sei die Regierung eher zu haben.

Hernst'sches Glühlicht. Wie der „Landschäftler“ mitteilt, sind jüngst im Maschinenhaus der Elektra Baselland Proben mit dem Aussehen erregenden neuen Hernst'schen Glühlicht vorgenommen worden. Herr Direktor Frey hatte sich mit vieler Mühe eine dieser bis jetzt im Handel noch nicht erhältlichen Lampen

zu verschaffen gewußt. Die Versuche zeigten den Anwesenden, daß dieses Glühlicht das Licht der nächsten Zukunft sein und gar bald die gegenwärtig im Gebrauch befindlichen Edison'schen Glühlampen verdrängen wird. Das Licht ist ein angenehmes, mildes, und im Gegensatz zu dem gegenwärtigen elektrischen Glühlicht ein rein weißes. Dazu verlangt das neue Licht bei der gleichen Leuchtkraft nur halb so viel Strom, als die Edison'schen Lämpchen. Nur ein Fehler hastet der Nernst'schen Lampe noch an: Der Glühkörper muß vorgewärmt, d. h. ähnlich einer Petrolampe mit einem angezündeten Zündhölzchen oder ähnlich zum Glühen gebracht werden, was heutzutage schon als allzu umständlich gilt. Doch arbeitet man an Verbesserungen, die auch diesen Uebelstand beseitigen sollen, so daß zu hoffen ist, daß noch vor dem Herbst die Nernst'sche Glühlampe auch in dieser Beziehung auf der Höhe steht. An der Weltausstellung in Paris wird von der Allgem. Elektrizitätsgesellschaft in Berlin bereits ein Saal mit Nernst'schen Lämpchen erleuchtet, die, allerdings noch nach einem etwas komplizierten Verfahren, automatisch angezündet werden.

**Elektrische Untergrundbahn London.** Die am 26. Juni vom Prinzen von Wales eröffnete neue elektrische „Central London“ Untergrundbahn wird wohl ein Segen für die Bewohner der Hauptstadt Englands werden, die bisher in der rauchigen, schmutzigen Distrikt-Bahn fahren mußten. Der Komfort, mit dem man auf dieser Bahn fährt, steht in glänzendem Kontrast zu den schlechten, meist doppelt überfüllten Wagen der älteren Londoner Untergrundbahn. Die Wagen sind nach amerikanischem System gebaut, ein Gang läuft durch die Mitte des Coupes. Die Polster sind sehr bequem, die Beleuchtung vortrefflich und alles ist praktisch und macht einen eleganten Eindruck. Damit gedrängtes Sitzen nicht möglich ist, sind die einzelnen Plätze durch Armlehnen von einander getrennt, wie es in den ersten Klassen anderer Bahnen der Fall ist. Auffallend ist die Enge der Tunnel, die über dem Dach und an den Seiten der Wagen nur wenige Centimeter Raum lassen, doch gerade deshalb ist die Ventilation vortrefflich; denn jeder dahersauende Wagen verursacht einen gewaltigen Zug. Im Sommer ist es dort unten angenehm kühl, während im Winter die kalte Luft nicht herabdringt. Auf jeder Station werden die Passagiere durch geräumige Lifts von der Erdoberfläche auf gleiche Höhe mit den Schienen gebracht. Der Erbauer ist Benjamin Baker, dessen Name mit den größten modernen Werken, wie den Nil-Reservoirs bei Assuan und die Brücke über den Firth of Forth verknüpft ist.

**Elektrische Polizeimeldeapparate.** Ähnlich den in den großen Städten Europas üblichen Feuermeldungsapparaten, die in den Straßen aufgestellt sind und zu einer raschen telephonischen Benachrichtigung der Feuerwehr dienen, gibt es in Chicago und neuerdings auch in New-York eine Institution, die den Sicherheitsorganen ermöglicht, die Polizei auf dem schnellsten Wege von Verbrechen aller Art, Unfällen, Feuer und dergleichen in Kenntnis zu setzen. An zahlreichen Ecken und Plätzen der Stadt stehen nämlich kleine Eisenkästen, die gerade einer Person Platz bieten, und die im Inneren ein Uhrwerk mit einem Zeiger besitzen. Auf einer Platte stehen rubriciert: Mord, Raub, Totschlag, Einbruch, Unfall, Feuer und anderes mehr. Will nun jemand irgend ein Verbrechen oder einen Unfall melden, so dreht er den Zeiger nach der betreffenden Rubrik, und sofort erscheint von der nächsten Polizeistation ein Wagen mit mehreren Polizisten. Man hat mit dieser überaus präzise funktionierenden Einrichtung, die außer-

dem noch eine telephonische Verbindung herstellt, vorzügliche Erfolge errungen. Natürlich sind die Kästen verschlossen, um Unfug zu vermeiden, nur mit bestimmten nummerierten Schlüsseln können sie geöffnet werden. Es sind etwa 20,000 solcher Schlüssel über die Stadt verbreitet. Viele Geschäftsleute und Private, jeder Polizist, jeder Journalist hat einen derartigen Schlüssel und ist im Stande, den kleinen Pavillon zu öffnen, und auf diese Weise eine Anzeige zu erstatten. Der Wert dieser Einrichtung für die Eruiierung der Thäterschaft in einem bestimmten Falle läßt sich leicht ermessen, da gerade das schnelle Erscheinen der behördlichen Organe nach einem Geschehnis für die Feststellung des wirklichen Thatbestandes und die Auffindung der Spuren des oder der Schuldigen von höchster Bedeutung ist.

## Universalstein + P. 19,125.

(Korr.)

Der Universalstein mit Mittelsteg und der Universalvollstein werden gegenwärtig in Basel und Läuelfingen fabriziert. Bis Ende dieses Jahres soll aber die ganze Fabrikation in einem Neubau im Industriequartier in Olten konzentriert werden. Der Universalstein ist also schweizerisches Produkt.

Der Universalstein mit Mittelsteg ist feuer- und wetterbeständig. Er wurde in der Prüfungsanstalt bis auf 110° C. getrocknet und nach 28tägiger Wasserlagerung einem 20maligen Wechsel von Gefrieren bei ca. -18° C. und Wiederaufthauen in Wasser von etwa +15° C. ausgesetzt. Die Druckfestigkeit betrug 19 kg per cm<sup>2</sup> laut Zeugnis der eidg. Anstalt zur Prüfung von Baumaterialien in Zürich.

Der Universalstein ist sehr leicht; das Format 10/12/25 wiegt per Stück ca. 2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> kg, so daß auf einen 10 Tonnen-Waggon 4200—4500 Stück verladen werden können. Infolge der Leichtigkeit dieser Steine können das Gebälk der Stockwerke und die eisernen Trag Säulen in schwächeren Dimensionen zur Verwendung kommen, wodurch bei den heutigen hohen Eisen- und Holzpreisen bedeutende Ersparnisse erzielt werden.

Der Universalstein mit Mittelsteg ist sehr trocken, schalldämpfend, haltet eingeschlagene Nägel und Stiften fest. Er erlaubt direkten Weißputz der Sichtflächen ohne Verankerung oder Beklattung, wodurch wieder Zeit und Material erspart wird.

Der Universalstein mit Mittelsteg ist bedeutend billiger als Schwemm- und Tuffstein und mindestens so billig als Backstein. Mit 38 Stück Universalsteinen 10/12/25 wird ein m<sup>2</sup> Zwischenraum erstellt, wozu es 70 Stück Backsteine erfordern würde. Da die Fugenzahl bloß wohl die Hälfte derjenigen aus Backsteinen beträgt, so braucht es viel weniger Arbeitszeit und Mörtel. Der Universalstein ist deshalb für den Baumeister ungemein vorteilhaft.

Auch der Maurer verschafft ihn gerne, weil er leicht ist und die Hände weniger aufreißt als alle übrigen Steinarten. Das profitable Format des Universalsteines hilft die Arbeit fördern und ermöglicht raschere Vollendung des Innenbaues.

Der Universalvollstein hat die ganz gleichen Eigenschaften wie der vorstehend beschriebene Universalstein mit Mittelsteg; nur ist sein Gewicht etwas größer, dafür weist er eine größere Druckfestigkeit auf. Er wird speziell nur für Feuermauern fabriziert, weil vielerorts für solche Mauern nur Vollsteine verwendet werden dürfen.

In jüngster Zeit wurden die Stationsgebäude der Birsigthalbahn in Basel und am Eigerletscher (Sungfrau